

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 91 (1973)
Heft: 48

Artikel: Ein Bewertungsschema für Projekte der Grundlagenforschung
Autor: Brunner, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-72068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Bewertungsschema für Projekte der Grundlagenforschung

In den USA sind seit etwa zwei Jahren viele Laboratorien, die reine Grundlagenforschung betreiben, in finanzielle Schwierigkeiten geraten. Der Zufluss von Mitteln von öffentlichen Körperschaften und aus privaten Quellen, früher sehr grosszügig und oft mit wenig Kritik gewährt, ist drastisch gedrosselt worden. Folgen dieser Verknappung sind einerseits Einschränkungen, die bis zur Stilllegung aufwendiger Forschungseinrichtungen führten, andererseits ein Kampf der Bewerber um Anteile am Rest der Mittel, der übrig geblieben ist. Dieser Kampf hat die meisten der betroffenen Institute vor eine Lage gestellt, die sie unerwartet und zunächst völlig unvorbereitet getroffen hat. Es galt daher, Methoden zu entwickeln, um in der Konkurrenz um die Subsidien mit Aussicht auf Erfolg bestehen zu können.

Über eine solche Methode, die seit einiger Zeit im Oak Ridge National Laboratory Anwendung findet, berichtete Dr. A. Furrer vom Eidgenössischen Institut für Reaktorforschung, Würenlingen (EIR) in einem Kolloquiumvortrag. Es handelt sich um ein Schema zur objektiven Bewertung von Forschungsprojekten, ein auf bestimmten Kriterien beruhendes Evaluationsverfahren. Bisher sind in Oak Ridge zwölf verschiedene Projekte aus acht Divisionen dieser Prüfung mit «recht ermutigenden Ergebnissen» unterworfen worden. Dabei handelt es sich sowohl um Projekte, die bereits durchgeführt waren oder noch in Arbeit standen, als auch um erst geplante Forschungsvorhaben. Das Schema umfasst neun Kriterien, die in drei Kategorien, innere, äussere und

strukturelle Kriterien aufgeteilt und durch je einen Fragenkatalog spezifiziert sind.

Innere Kriterien sind jene, welche sich mit der Qualität oder Forschungsarbeit befassen in bezug auf den Forschungszweig, dem sie angehört. Sie sind unabhängig vom Ort, wo eine Arbeit durchgeführt wird und finden Anwendung auf Projekte von Hochschulen, Instituten oder der Industrie. In diese Kategorie fallen vier Kriterien: 1. Potentielle Auswirkung, 2. Erfolgswahrscheinlichkeit, 3. Produktivität, 4. Ruf und Ansehen des Institutes oder der Forscher.

Äussere Kriterien befassen sich mit dem Wert von Forschungsarbeiten für Arbeiten die ausserhalb des eigenen Forschungszweigs liegen, d.h. mit Rückwirkungen auf andere wissenschaftliche Disziplinen, auf Probleme der Technik, auf Ziele der Gesellschaft (Kriterien 5 und 6).

Strukturelle Kriterien sind institutsbezogen, die also von den Interessen des eigenen Instituts, den vorhandenen Anlagen und dem verfügbaren Personal abhängen. Dazu kommt die Rücksicht auf das Interesse, die Leitbilder der am Institut übergeordneten Körperschaft (Kriterien 7 bis 9).

Bei der Evaluation eines Forschungsprojektes werden alle Kriterien anhand der spezifischen Fragen von einander unabhängig bewertet, oft unter Beizug von aussenstehenden Fachleuten. Die Wertskala beginnt mit Null und endet in ganzzahligen Schritten beim maximalen Wert Zehn.

Dr. A. Brunner

50 Jahre Jansen AG., Oberriet SG

Von H. Braschler, St. Gallen

Das Unternehmen Jansen feierte am 13. Sept. 1973 das 50jährige Jubiläum. Da das Unternehmen Produkte für den Hochbau in Form verschiedener Stahlprofile und Stahlfassadenverkleidungen sowie Kunststoffrohren für eine vielseitige Verwendung im Tiefbau herstellt, rechtfertigt es sich, hier kurz über diesen Betrieb zu berichten.

Anlässlich einer Betriebsbesichtigung bot Direktor J. Biedermann einen interessanten Einblick in das im sankt-

gallischen Rheintal gelegene Familienunternehmen. Jansen beschäftigt heute 560 Mitarbeiter und ist damit für Oberriet und die weitere Umgebung, bis hinüber ins nahe Vorarlbergische, wirtschaftlich ein bedeutender Faktor geworden.

Als Spezialunternehmen der Stahlbranche veredelt der Betrieb Bandstahl, der zu Elektrorrohren, geschweissten Präzisionsstahlrohren und vor allem zu Profil- und Formstahlrohren für Türen, Fenster, Fassaden usw. verarbeitet wird.



Luftaufnahme der Fabrikationsanlage der Jansen AG in Oberriet